

Neues aus der alten Zeit...



Vor rund hundert Jahren wurde das Gelände, auf dem das Pfarrhaus, der alte Zehentstadel, das Waschhaus und die Ökonomiegebäude standen, grundlegend umgestaltet.

Das im Jahre 1792 gebaute Pfarrhaus war langsam in die Jahre gekommen, ein Baugutachter kam nach einer Visitation zu einem ungünstigen Urteil: „Die Böden schwingen, die Lagerbalken liegen nicht mehr auf, das Treppenhaus hat der Wurm gefressen, die Wände sind nass und das Wohnen ist höchst ungesund“.

Zuerst wurde aus Kostengründen eine „kleine“ Renovierung des alten Gebäudes erwogen, die, neben anderen Maßnahmen, auch eine neue Außenbemalung vorsah. Der Architekt und Baumeister Anton Wagner aus München lieferte dafür drei neobarocke, handkolorierte Entwurfszeichnungen auf grobem Packpapier. Es ist unklar, ob es sich bei ihm um den Jugendstil-Architekten gleichen Namens handelt, der in München mehrere Wohnhäuser entworfen und gebaut hat.

Der Entwurf kam nicht zur Ausführung, da in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg vermutlich das Geld zu knapp war. Nach einigen unaufschiebbaren kleineren Reparaturen wurde 1933/1934 das alte Pfarrhaus abgerissen und ein Neubau erstellt.

Für die Anordnung der Räume waren auch heute ungewöhnlich anmutende Kriterien wichtig: „Das Büro darf nicht zu weit vom Eingang liegen, damit der Pfarrer bei den täglich 20 bis 30 anklopfenden Bettlern nicht unnötig beschwert wird“.

Nach der Ablehnung eines ersten Entwurfs für den Neubau als „nicht auf das Land passend“, baute man den neuen Pfarrhof nach den Plänen des Architekten Adolf Voll und unter Verwendung von „lokalen vorhandenen Arbeitskräften, damit diese in Lohn und Brot kommen“.

Dieter Hess, Gemeindeforschung Türkenfeld, Tel.: 08193 999737